

**Unterwegs in Gottes Welt. Der Sonntagmorgen
mit Pastor Alexander Mielke.**

27. Januar 2008

Liebe Hörerinnen und Hörer, heute möchte ich mit Ihnen den Monatsspruch für Februar bedenken, das biblische Wort, das uns durch den kommenden Monat leiten soll. Es ist ein Wort Jesu aus **Markus 11, Vers 24**: "**Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden.**" "Das Neue schaffen, indem wir das Unmögliche von Gott erwarten" – dazu fordert uns dieses Wort Jesu aus dem Markusevangelium auf.

Aber es fällt mir nicht leicht, diese Aufforderung anzunehmen, es gehen mir einige Gedanken im Kopf herum. "Alles, was ihr bittet in eurem Gebet", so heißt es. Das ist so offen, das klingt so nach Freifahrtschein: "alles, was ihr euch wünscht, alles, was ihr gerne haben möchtet". Das klingt ja märchenhaft, Gebet als großer Wunschzettel, und alles geht in Erfüllung! Ist das so gemeint?

Ich überlege auch, gibt es nicht viel in unseren menschlichen Herzen, was gar keinen Bestand haben kann vor Gottes Willen? Schon im nächsten Vers wird das überdeutlich: "Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch vergebende eure Übertretungen." Ablehnung und Vorurteile, Hass und Streit, all das steckt in unseren Herzen - wenn alles in Erfüllung gehen würde, was wir uns wünschen (oder dem bösen Nachbarn an den Hals), wo käme Gott da hin?

Und meine größten Bedenken gegenüber dem Monatsspruch kommen aus der Gethsemane-Szene. Im Garten Gethsemane, in der Nacht vor seinem bitteren Kreuzestod fleht Jesus selber Gott an, dass er vom Leiden verschont bleibt, und kann sich nur langsam zu dem Wort durchringen: "Vater, dein

Wille geschehe." Das muss doch all unser Beten leiten und prägen: "Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe" – "nicht meine Wünsche, nicht meine oft kurzsichtigen und unwissenden Erwartungen sollen den Ausschlag geben, sondern dein gütiger weiser Plan, Gott".

Mein Eindruck ist, dass dieses Wort Jesu kein Freifahrtschein für unsere vorschnellen Wünsche ist. Das Vorbild Jesu fordert uns auf, unsere Gedanken und Wünsche im Gebet zu klären. Wo wir im Gebet vor Gott kommen, da bitten wir: "Wirke mit deinem Geist an uns, nimm Egoistisches und Kurzsichtiges von uns, führe uns nach deinem Willen." Aber das Vorbild Jesu fordert uns auf, Neues, sogar schier Unmögliches zu wagen. So wie Jesus sich traut, im Glauben einen Berg ins Meer zu werfen. So wie Jesus zum Erstaunen der Jünger einen Feigenbaum verdorren lässt, was in Markus 11 erzählt wird. Das ist ja keine Laune von ihm, sondern eine Zeichenhandlung angesichts des kommenden Reiches Gottes. Wer ohne das Vertrauen auf Gott lebt, dessen Lebenskraft wird verdorren wie der Feigenbaum.

Das ist faszinierend an Jesus, dieser Mut, diese Vollmacht: Er sieht die Not der Menschen, er vertraut auf Gott, der das Beste für diese Welt will, und er handelt im mutigen Vertrauen, dass Gott verändernd eingreift. Ich fürchte, unsere Gefahr ist, dass wir "Dein Wille geschehe" oft resignativ und passiv missverstehen. Jesus will uns herausfordern, "Dein Wille geschehe" couragiert zu verstehen und aktiv zu leben.

In dem Klassiker "Wie wir beten können" von Jörg Zink gibt es einen Abschnitt, der die Überschriften "Das Neue schaffen" und "Das Unmögliche tun" trägt. Und Jörg Zinks Gebet nimmt den großen Mut dieses Jesuswortes auf:

Herr, in deiner Hand verwandelt sich die Welt.

Du sprichst: Ich bin die Auferstehung und das Leben! und alles ändert sich vor unseren Augen. Wir danken dir, dass uns nicht eine gottlose Welt gefangen hält und nicht die Willkür der Verhältnisse.

Unsere Erde, Schauplatz des Hasses, wird zu deinem Reich, zur Stätte deines Wirkens. In den Menschen, in ihrer Torheit und Armut sehen wir die kommende Herrlichkeit deiner Geschöpfe.

In dir kämpft das Leben gegen den Tod. Durch uns soll Leben sein, wo Tod ist, denn wir sind dein.

Gib uns den Glauben, dass wir das Unmögliche wagen. Gib uns Hoffnung, dass wir nicht rechts oder links sehen. Gib uns dein Wort, dass wir nicht verlassen sind.

Ohne Grund unter den Füßen gehen wir, denn du bist der Weg. Wir rühmen dich, Jesus Christus, der du die Welt verwandelst. Amen.

Sie sind sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten der Martin-Luther-Kirche, 2379 Lake Shore Blvd West, Toronto. Normalerweise feiern wir um 11.00 Uhr einen deutschen Gottesdienst, vorher um 9.45 Uhr einen englischen. Immer wird gleichzeitig Kindergottesdienst gehalten und der Eltern-Kind-Raum geöffnet. Mehr Informationen sind auf unserer Webseite zu finden, die als einfachen Namen hat: www.martinluther.ca

Für die neue Woche wünsche ich Ihnen Gottes Segen und die Kraft, die Bitte "Vater, dein Wille geschehe" couragiert zu leben!

Ihr Pastor Alexander Mielke